

Konzeption

vom



Inhalt

Unser Leitbild

1. Das Kleinkindhaus Nied stellt sich vor

- 1.1 Lage und soziales Umfeld
- 1.2 Träger
- 1.3 Team
- 1.4 Kindergruppen, Öffnungszeiten, Betreuungsplätze
- 1.5 Räume

2. Pädagogische Haltung

- 2.1 Unser Bild vom Kind
- 2.2 Entwicklungspsychologische Grundlage
- 2.3 Rechte von Kindern
- 2.4 Die Rolle der Bezugsperson

3. Aufgaben und Ziele in der pädagogischen Arbeit

- 3.1 Bildung
- 3.2 Erziehung
- 3.3 Betreuung
- 3.4 Kinderschutz

4. Konzeptionelle Schwerpunkte

- 4.1 Gruppenarbeit – gruppenübergreifende Arbeit
- 4.2 Freispiel, Spiel
- 4.3 Kreativität
- 4.4 Außenaktivitäten
- 4.5 Bewegungsentwicklung
- 4.6 Sprachentwicklung, -förderung
- 4.7 Inklusion
- 4.8 Feste und Feiern
- 4.9 Raumgestaltung

5. Gestaltung der pädagogischen Arbeit

- 5.1 Übergänge
Eingewöhnung
Abschied
- 5.2 Umgang mit kindlicher Sexualität
- 5.3 Geschlechterbewusste Erziehung
- 5.4 Essen und Trinken
- 5.5 Partizipation
- 5.6 Beschwerdemanagement Kinder
- 5.7 Ruhen und Schlafen
- 5.8 Sauberkeitserziehung/Pflege
- 5.9 Beobachtung und Dokumentation
- 5.10 Regeln
- 5.11 Exemplarischer Tagesablauf

6. Zusammenarbeit im Team

- 6.1 Ziele für die Zusammenarbeit
- 6.2 Zuständigkeiten der Mitarbeiterinnen
- 6.3 Organisation der kinderfreien Arbeit
- 6.4 Supervision
- 6.5 Fortbildungen
- 6.6 Konzeptionstage
- 6.7 Teamsitzung
- 6.8 Qualitätsmanagement

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

- 7.1 Ziele für die Zusammenarbeit
- 7.2 Anmeldung und Aufnahme
- 7.3 Information
- 7.4 Elterngespräche
- 7.5 Elternabende
- 7.6 Elternbeirat
- 7.7 Beteiligung
- 7.8 Beschwerdemanagement

8. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- 8.1 Öffnung für den Stadtteil
- 8.1 Frühförderstellen / Beratungsstellen

Impressum

Hinweis:

Der besseren Lesbarkeit halber wird auf die gleichzeitige Nennung beider Geschlechter verzichtet. Es sind jedoch, soweit nicht anders deutlich gemacht, stets Männer und Frauen in gleicher Weise gemeint.

Unser Leitbild

1. Bei uns sind alle Kinder willkommen. Dabei begegnen wir Kindern, egal welcher Herkunft und mit welchen Stärken und Schwächen, offen und respektvoll.
2. Wir nehmen die Bedürfnisse eines jeden Kindes in den Fokus. Dabei handeln wir zum Wohle der Kinder.
3. Bei uns bekommen alle Kinder die Chance, die Welt selbst zu entdecken.
4. Jedes Kind entwickelt sich nach seinem individuellen Tempo. Die nötige Zeit dazu bekommt es in unserer Krippe.
5. Unsere wichtigste Haltung ist Wertschätzung gegenüber dem Kind.

1. Das Kleinkindhaus Nied stellt sich vor

1.1 Lage und soziales Umfeld

Das *Kleinkindhaus Nied* wurde 2013 auf dem Gelände einer alten Ziegelei aus der Römerzeit am Rande einer gewachsenen Wohnsiedlung in Nied erbaut, nahe dem Stadtteil Höchst. Nidda und Main sind fußläufig erreichbar und bieten mit ihren Grünanlagen viele Möglichkeiten für Spaziergänge und Besuche von Spielplätzen. Hinter dem Bahndamm erstreckt sich ein Naherholungsgebiet mit einer Kleingartenanlage. Die verkehrsgünstige Lage (Haltestelle *Tillystraße*) bietet gute Erreichbarkeit mit den Buslinien 51, 54, 59 und der Straßenbahnlinie 11. Auch die S-Bahn-Linien 1 und 2 befinden sich in Laufnähe.

1.2 Träger

Der Träger des *Kleinkindhaus Nied* ist die gemeinnützige BVZ GmbH, welcher ein freier und unabhängiger Träger der Jugendhilfe ist, der in der Tradition der Kinderladen- und Elterninitiativbewegung steht und keiner Weltanschauung oder Religion verpflichtet ist. Die BVZ GmbH wurde im Juni 2015 gegründet und übernahm zum 1.1.2016 die Trägerschaft der Kindertagesstätten der Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V. (gegründet 1969 als einer der ersten Dachvereine für Frankfurter Kinder- und Schülerläden), des Vereins zur Unterstützung berufstätiger Eltern e.V. (gegründet 1978 als Eltern-initiative) und der Gesellschaft zur Förderung betrieblicher und betriebsnaher Kinder-einrichtungen e.V. (gegründet 1991 als Trägerverein für betriebsnahe Kinderbetreuung). Die Reformpädagogik der 1970er Jahre legte den Grundstein für neue pädagogische Konzepte in der Kinderbetreuung, die die Erziehung zum mündigen und demokratiefähigen Menschen zum Ziel hatten.

1.3 Team

In den Gruppen betreuen pädagogische Fachkräfte gemeinsam mit pädagogischen Zusatzkräfte die Kinder.

Als Ausbildungsstätte bieten wir Studierenden Platz und teilen gern all unser Wissen und unsere Erfahrungen.

Zusätzlich geben wir Kurzzeit-Praktikanten, studentischen Zusatzkräften und FSJ-lern die Möglichkeit, einen Einblick in die pädagogische Arbeit des *Kleinkindhaus Nied* zu bekommen.

Drei Hauswirtschaftskräfte sorgen für unser leibliches Wohl.

Die Einrichtungsleitung und ihre Stellvertretung sorgen für einen reibungslosen Ablauf des Alltags.

1.4 Kindergruppen, Öffnungszeiten, Betreuungsplätze

Im *Kleinkindhaus Nied* gibt es 60 Plätze für Kinder im Alter vom ersten bis zum dritten Lebensjahr. Das Haus bietet viel Platz für 6 Gruppen. Pro Gruppe werden bis zu 10 Kinder betreut.

Geöffnet ist das *Kleinkindhaus Nied* montags bis freitags von 07:30 Uhr bis 17:00 Uhr.

Die Einrichtung hat an maximal 25 Arbeitstagen im Jahr geschlossen. Zu diesen zählen Konzeptionstage, Betriebsausflug, Sommerferien, die Tage zwischen den Jahren und Brückentage.

1.5 Räume

Das Kleinkindhaus ist ein zweigeschossiges neu errichtetes Haus, eingerichtet für 6 Gruppeneinheiten, jeweils 3 auf einer Etage.

Jeder Gruppe steht ein lichtdurchfluteter Gruppenraum, ein Schlaf(Ruhe)raum, ein eigener Wasch- und Wickelraum und eine Garderobe zur Verfügung. Die Gruppeneinheiten sind durch zwei große Spielflure auf jeder Etage miteinander verbunden. Jede Gruppe hat direkten Zugang zum Außengelände.

Das Obergeschoss ist sowohl über den großzügig gestalteten Treppenaufgang als auch mit dem Lift erreichbar.

Es gibt im Erdgeschoss zwei große Eingangsbereiche, von denen aus Stellräume zur sicheren Aufbewahrung von Kinderwagen erreichbar sind. Der große Mehrzweckraum („Partyraum“) wird von allen Gruppen benutzt.

Weitere Räumlichkeiten:

- Büro
- Personalraum
- Besprechungsraum/Personal
- Besprechungsraum/Eltern
- Küche
- Personalküche
- Lagerräume
- Personalumkleideraum
- Damen- und Herrentoilette
- Behinderten-WC
- Wäscheräume
- Technikräume

Das weitläufige Außengelände erstreckt sich um das Gebäude herum. Große mit Sonnenschirmen überdachte Sandplätze, viel Grünfläche und gepflasterte Wege bieten jede Menge Spielmöglichkeiten. Die Gestaltung des Geländes und die Außenspielgeräte sind speziell für die Entwicklung von Kindern bis zum 3. Lebensjahr konzipiert.

2. Pädagogische Haltung

2.1 Unser Bild vom Kind

Die Art und Weise, wie Kinder in den ersten Lebensjahren Beziehung erleben, bestimmt wesentlich ihr Bild von sich und der Welt. Sie ist Grundlage für alle späteren Erfahrungen.

In unserem Beziehungsverständnis steht das Kind im Mittelpunkt: Jedes Kind ist für uns etwas ganz Besonderes und Einmaliges. Es ist richtig, so wie es *ist* - mit all seinen Bedürfnissen, Gefühlen, Stärken und Schwächen. Die Unterschiede der Kinder sehen wir als eine Chance, von- und miteinander zu lernen.

In sicheren, partnerschaftlichen Beziehungen zum Erwachsenen erfahren die Kinder bei uns bedingungslose Zuwendung, Liebe, Geborgenheit und Vertrauen. Mit Aufmerksamkeit und Beobachtung treten wir mit ihnen in eine dialogzentrierte Kommunikation. Wir versuchen uns in sie einzufühlen. Durch Ermunterung und Anerkennung lernen sie Selbstvertrauen und können sich entfalten.

Wir respektieren das Kind als eigenständigen Akteur seiner eigenen Entwicklung. Es bestimmt sein Entwicklungstempo selbst. Dabei ist es auf Erwachsene angewiesen, die auf seine Neugier und sein Erkenntnisinteresse vertrauen, es unterstützen und ihm die Zeit, die es braucht, lassen. Dafür schaffen wir eine strukturierte, anregende, entwicklungsgemäße Umgebung.

Hier ist das Spiel von großer Bedeutung. Im ungestörten Spiel, als eine elementare kindliche Ausdrucksform, entdeckt das Kind mit vielen Erfahrungs- und Erforschungsmöglichkeiten die Welt – eine optimale Grundlage für alles Lernen.

Um die beschriebenen Voraussetzungen zu schaffen, ist für uns Mitarbeiterinnen soziale Selbstreflexion sehr wichtig. Sie fördert nicht nur das einführende Verständnis, sondern hilft auch, eigene Verhaltensweisen und Reaktionen einzuordnen. Denn wir wollen uns mit den Kindern gemeinsam entwickeln. Für unser Zusammenleben heißt das, mit den Kindern die alltäglichen Handlungen gemeinsam vornehmen und keine Sonderwelt zu schaffen.

Eure Kinder sind nicht eure Kinder.

Sie sind Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selbst.

Sie kommen durch euch, aber nicht von euch.

Und wenn sie auch mit euch sind, so sind sie dennoch nicht euer Besitz.

Ihr dürft ihnen eure Liebe schenken, aber nicht eure Gedanken, Denn sie haben ihre eigenen Gedanken.

Ihr dürft ihren Körpern ein zu Hause geben, aber nicht ihren Seelen, Denn ihre Seelen wohnen im Haus der Zukunft und das könnt ihr nicht betreten, nicht einmal in euren Träumen.

Ihr dürft bestrebt sein, ihnen zu gleichen, aber versucht nicht, sie euch gleich zu machen.

Denn das Leben schreitet nicht rückwärts noch verweilt es im Gestern. Ihr seid der Bogen, von dem eure Kinder wie lebendige Pfeile ausgeschickt werden.

Der Schütze sieht das Ziel auf dem Pfad der Unendlichkeit und Er ist es, der

*euch mit Seiner Kraft spannt, damit Seine Pfeile schnell und weit fliegen.
Lasst es euch zur Freude geschehen, dass die Hand des Schützen euch spannt;
Denn wie Er den Pfeil liebt, der fliegt, so liebt er genauso den Bogen, der bleibt.*

Khalil Gibran aus „Der Prophet“

2.2 Entwicklungspsychologische Grundlage

Die Kenntnisse der einzelnen Entwicklungsphasen von Mädchen und Jungen vom Säuglingsalter bis zum Schuleintritt sind die Grundlage unseres Handelns.

Kinder sind von Natur aus soziale Wesen, sie zeigen von Geburt an ein großes Verhaltensrepertoire zum sozialen Austausch, sowie eine sehr große Lernfähigkeit. Daher beginnt Bildung schon mit der Geburt. Frühkindliche Bildung muss den gesamten Prozess im Auge behalten, den Kinder durchlaufen, um ihre Wahrnehmung der Wirklichkeit zu strukturieren, zu klären, zu deuten und weiter zu denken. Unsere Aufgabe ist es, durch gezielte Beobachtung zu erkennen, auf welchem Entwicklungsstand sich jedes Kind befindet, um daran orientiert jedes Kind angemessen zu fördern. Eine pädagogisch vorbereitete Umgebung schafft hierfür geeignete Gelegenheiten.

Wir fördern sie in ihrer Sprachkompetenz, ihrer Kreativität und in ihrer Motorik, unterstützen die Entwicklung von Ausdauer und Konzentration. Jedes Kind besitzt selbstbildende Fähigkeiten. Deshalb braucht es Zeit und Raum, um seinen Erkundungsdrang befriedigen zu können. Das Kind spürt selbst, was es gerade beschäftigt, wo seine persönlichen Interessen liegen und entwickelt Aufgaben für sich.

Gemeinsam mit den Kindern planen und gestalten wir Bildungsprozesse altersentsprechend gemeinsam. Kinder dürfen bei uns individuell zeigen, welchen Interessen sie nachgehen möchten. Hierbei unterstützen wir die Kinder im Rahmen der Ko-Konstruktion in ihren Lernprozessen. Somit können Kinder auch untereinander durch ihre Neugier Lernaktivitäten der gesamten Gruppe beeinflussen. Wir verstehen den Lernprozess als eine gemeinsame Dynamik, die von der Sichtweise geprägt ist, dass jede und jeder als Expertin gesehen wird. Dabei ist Spielen der natürliche Weg für ein Kind die Umwelt und sich selbst kennen zu lernen, Erfahrungen zu gewinnen und Fähigkeiten zu entwickeln. Spielen ist die aktive Tätigkeit eines Kindes. Durch das lustvolle, selbst bestimmte Spiel, das Freispiel, erwerben Kinder feinmotorische Geschicklichkeit, Erfahrungen mit Materialien und sie lernen, planvoll zu handeln. Die Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Fantasie und Kreativität werden somit gefördert.

Spielen kann ein Kind nur in einer entspannten Atmosphäre, wenn es ihm gut geht und seine Bedürfnisse befriedigt sind. Ein Kind, das hungrig oder müde ist kann sich nicht dem Spiel hingeben. Genauso wichtig ist eine gute und sichere Bindung zu der Bezugsperson.

Wir wollen eine gute Bindung durch positive Zuwendung und konzentrierte Aufmerksamkeit zum Kind aufbauen. Seine Bedürfnisse stehen für uns im Vordergrund.

Das Kind braucht aktive Zuschauer, die ihm konzentrierte Aufmerksamkeit schenken und es ernst nehmen. Es braucht Bezugspersonen, die ihm zur Verfügung stehen, seine Bedürfnisse wahrnehmen und es in seinem Bemühen, die Welt zu erkunden, mit Materialien und Ideen unterstützen.

Von uns betreute Kinder finden die Sicherheit und emotionale Geborgenheit, die es ihnen möglich macht, ihre größer werdende Welt zu erkunden, eine positive, lebensbejahende Haltung zu bewahren und zu entwickeln und Freude und Spaß am Tun zu haben.

Wir unterstützen die Kinder in ihren Bildungsprozessen, damit sie in selbst gewählten Zusammenhängen Neues lernen und dabei die bisher erworbene Sicht der Welt überprüfen und erweitern können. Wir fordern die Kinder heraus, indem wir ihnen die Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Themen zutrauen.

Wir fördern die Kinder in allen dafür notwendigen Bildungs- und Kompetenzbereichen, indem wir ihnen in unserer Kita ein altersentsprechendes Spiel- und Lernumfeld anbieten.

2.3 Rechte von Kindern

Kinder im Alter von 0-3 Jahren sind besonders schutz- und pflegebedürftig und benötigen daher einen sicheren Rahmen und Förderung. Die besondere Herausforderung für uns im Umgang mit den Kindern liegt in der Balance von Verschiedenheit (Kinder sind "Werdende") auf der einen und Gleichheit (Kinder sind von Beginn an "Seiende") auf der anderen Seite. Kinderrechte sind daher unmittelbarer Ausdruck der jedem Kind innewohnenden Würde als ein eigenständiges Subjekt.

Ein wichtiger Schritt zur Stärkung von Kinderrechten ist das *Übereinkommen über die Rechte des Kindes (Convention on the Rights of the Child, CRC)* der Vereinten Nationen (UN) zum Schutz der Rechte von Kindern (1989).

Die *Kinderrechtskonvention* beruht auf vier Grundprinzipien:

- Recht auf Gleichbehandlung
- Prinzip des besten Interesses des Kindes
- Recht auf Leben und persönliche Entwicklung
- Prinzip der Achtung vor der Meinung und dem Willen der Kinder

In Anlehnung an die *UN-Kinderrechtskonvention* formulieren wir folgende Kinder-Rechte für das *Kleinkindhaus Nied*:

- Das Recht auf liebevolle, emotionale Fürsorge, Zuwendung, wertschätzende Einstellung und erfüllenden Kontakt.
- Das Recht, so akzeptiert zu werden, wie ich bin.
- Das Recht, meine eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung zu entfalten und zu befriedigen.
- Das Recht auf Gemeinschaft, Solidarität und Sozialkontakte in der Gruppe.
- Das Recht auf Hilfe und Schutz bei Problemen, Bedrohungen und Missbefinden.
- Das Recht auf dynamische, freie Entwicklung und deren Unterstützung.
- Das Recht zu lernen, zu experimentieren, zu forschen und vielfältige lebendige Erfahrungen zu machen.

- Das Recht auf freundliche, verantwortungsvolle und engagierte Bezugspersonen, die sich ggf. für mich einsetzen.
- Das Recht auf Sicherheit. Alltägliche Rituale strukturieren den Tagesablauf und bieten Orientierung.
- Fachkräfte halten sich an unsere Absprachen.
- Durch transparente Regeln erfahre ich einen sicheren Rahmen.
- Auf eine sichere Umwelt wird geachtet.
- Das Recht auf Emotionen.
- Das Recht auf Selbstbestimmung, Eigenständigkeit und meine eigene Zeit.
- Das Recht auf Bewegung, Erholung und freies Spiel.
- Das Recht auf Gesundheit und Krankheit.
- Das Recht, gehört zu werden.

Wir achten mit großer Aufmerksamkeit darauf, dass diese Rechte bei uns respektiert und eingehalten werden. Weiterhin ermutigen wir die Kinder, ein Bewusstsein für ihre Rechte zu entwickeln und diese zu behaupten.

2.4 Die Rolle der Bezugsperson

Die Fachkraft als Bezugsperson begleitet das Kind in der Krippe vom ersten Tag bis zum Übergang in den Kindergarten. Eine enge Bindung und ein stabiles Vertrauensverhältnis zwischen Kind und Bezugsperson sind die Basis für die pädagogische Arbeit.

Kinder unter 3 Jahren benötigen eine andere Zuwendung als ältere Kinder. Die Fachkräfte als Bezugspersonen gehen mit Respekt, Liebe und Einfühlungsvermögen auf die Kinder ein und unterstützen diese so in ihrem ganzen Sein, ihren speziellen, individuellen Bedürfnissen und sorgen für ihre körperliche und seelische Unversehrtheit.

Die Bezugsperson begleitet das Kind durch den Krippenalltag. Sie schafft ihm eine angemessene entwicklungsbedingte Umgebung und bietet ein sicheres Umfeld.

In einer ruhigen Atmosphäre wirkt die Bezugsperson auf die Kinder ein, unterstützt und erkennt die Individualität jedes einzelnen Kindes mit Hinblick auf ein positives soziales Zusammenleben in einer festen Gruppe. Im Alltag stehen dem Kind dann alle Fachkräfte als Bezugsperson zur Verfügung.

Das pädagogische Personal in der Krippe ist sich der speziellen Aufgabe als feste Bezugsperson bzw. Bindungsperson bewusst und vermittelt ein positives Selbstbild. In der Rolle als Bezugsperson zum Kind ist die Reflexion der eigenen Rolle von großer Bedeutung, um Kinder die Möglichkeit nicht zu nehmen, Entwicklungsräume entdecken zu können. Erwachsene meinen schnell zu wissen was für das Kind gut oder schlecht ist und können oft auch unbewusst die stärkere Position dem Kind gegenüber spüren lassen. Es ist wichtig sich dieses Machtverhältnis bewusst zu werden, um nicht unbewusst das Kind zum Ziel ziehen zu wollen.

Zu unseren Aufgaben gehört auch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, da wir familienergänzend arbeiten. Ein intensiver Austausch mit den Eltern ist daher unverzichtbar.

Da wir eine Vorbildfunktion innehaben, ist die Art des Umgangs mit den Kindern und auch mit den Eltern und Kolleginnen wichtig. An unseren Verhaltensweisen orientieren sich die Kinder.

3. Aufgaben und Ziele in der pädagogischen Arbeit

3.1 Bildung

Das freie Spielen ist für das Kind ein „Begreifbar-machen“ seiner Umgebung. Spielen beinhaltet: Bewegung, Entwicklung, Ausdauer, Ausleben von Gefühlen, Eigenaktivität, Ausprobieren und Experimentieren, Selbstbestimmung, Konzentration, Lernen, Selbstdarstellung, Kreativität und Phantasie, Kompetenzsteigerung, Erleben von Freude, Spaß und Vergnügen, Spontaneität, Neugierde, Körperwahrnehmung und Selbstwertsteigerung.

Kinder brauchen auch andere Kinder. Von Geburt an sind sie neugierig und aktiv und gehen auf die Welt zu. Kontakte zu anderen Kindern erweitern ihren Horizont. Im gemeinsamen Spielen lernen sie miteinander zu verhandeln, aufeinander zuzugehen, Konflikte auszutragen und in der Gemeinschaft Erlebtes zu verarbeiten. Des Weiteren erwerben sie emotionales und kognitives Wissen.

Kinder bilden sich selbst und unterstützen sich gegenseitig darin. Durch Erforschen von Dingen und Erfahren von Situationen ist das Kind also ein „Selbst-Bilder“.

Die Aufgabe der Krippe besteht darin, die natürliche Neugierde, Kreativität und Wissbegierde der Kinder zu unterstützen, ihr Raum und Zeit zu geben und ihre Wichtigkeit anzuerkennen.

3.2 Erziehung

Unter Erziehung verstehen wir im *Kleinkindhaus Nied* die Kinder in ihrer Individualität und Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen, zu fördern, zu begleiten und zu bestärken. Ein gelingendes liebevolles soziales Miteinander in der Gruppe soll gelebt und vermittelt und soziale Kompetenzen sollen erworben werden.

Das Kind soll in seinen individuellen Kompetenzen gefördert werden, Freude am eigenen Tun entwickeln und Selbstvertrauen aufbauen. Wir stellen die Ziele und Stärken eines jeden Kindes in den Vordergrund, damit es ein positives Selbstbild aufbauen und mit Zuversicht der Welt offen begegnen kann.

Die Kinder sollen mit den Werten und Normen des Lebens durch ein partnerschaftliches Vorleben vertraut werden, um an der Gesellschaft teilhaben zu können. Dabei legen wir viel Wert auf Toleranz und Akzeptanz gegenüber der Individualität des Gegenübers. Sachlich begründet setzen wir den Kindern, wenn nötig, konsequent gewisse Regeln und Grenzen auf der Basis einer geduldig erklärenden, dialogischen Kommunikation.

Wenn ich nur darf, wenn ich soll, aber nie kann, wenn ich will, dann kann ich auch nicht, wenn ich muss. Wenn ich aber darf, wenn ich will, dann mag ich auch wenn ich muss.

Denn merke:

Die können sollen, müssen auch wollen dürfen.

Johannes Conrad

3.3 Betreuung

Eine für das Kind wertvolle Betreuung beinhaltet das Wahrnehmen und Erfüllen von seelischen und körperlichen Grundbedürfnissen. Wir sorgen für eine optimale Rundumversorgung des Kindes in regem Austausch mit den Eltern.

Eingebettet in einen Tagesablauf, der sich an der Entwicklung des Kindes orientiert, geben wir ihm eine fürsorgliche Pflege.

Wir bieten kindgerechte Mahlzeiten, betreuen pflegerisch durch Wickeln, Waschen, Nase- und Zähneputzen etc. Wir schaffen Rückzugsmöglichkeiten für das Bedürfnis nach Ruhepausen und bieten unseren Schöß für Nähe und Trost, wenn Kinder dies benötigen.

Wir sind verantwortlich für eine entspannte Atmosphäre und gestalten die Räumlichkeiten so sicher wie nötig.

Ist all das gewährleistet, kann sich ein Kind bei uns wohl und geborgen fühlen. Nur wenn es dies tut, kann es sich überhaupt erst auf Bildung und Erziehung einlassen.

3.4 Kinderschutz

„Jedes Kind hat ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung“ Die Umsetzung des formulierten Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung ist für alle pädagogischen Fachkräfte verbindlich. Der Schutzauftrag geht aus dem träger-internen Schutzkonzept welches Teil unseres pädagogischen Gesamtkonzeptes ist.

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist gesetzlich im §8a SGB VIII geregelt. Besonderes Augenmerk legen wir auf den Abschnitt (4) dieses Paragraphen, welcher das Vorgehen der Fachkräfte im Verdachtsfall regelt. Nehmen wir in unserer täglichen Arbeit gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von uns betreuten Kindes wahr, ist es unsere Aufgabe, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen.

Bei der Gefährdungseinschätzung muss eine insoweit erfahrene Fachkraft auf dem Gebiet der Kindeswohlgefährdung einbezogen werden. Wenn wir davon ausgehen können, dass der wirksame Schutz des Kindes nicht infrage gestellt wird, werden die Erziehungsberechtigten mit in die Gefährdungseinschätzung einbezogen. Falls wir es im weiteren Verlauf für erforderlich halten, werden wir den Erziehungsberechtigten die Inanspruchnahme von Hilfen nahelagen bzw. sie dazu auffordern. Falls die Gefährdung dennoch weiterhin besteht oder die Erziehungsberechtigten nicht zur Kooperation bereit sind, sind wir verpflichtet, das Jugendamt im letzten Schritt zu informieren.

Kindeswohlgefährdung äußert sich in verschiedenen Formen. Dazu zählen u.a. die körperliche sowie seelische Misshandlung, Vernachlässigung, sexueller Missbrauch, eine bestehende Suchtabhängigkeit sowie psychische Erkrankung der Eltern, häusliche (Partner-)Gewalt und eine hoch konflikthafte Trennung der Eltern.

Das Wohl des Kindes ist in unserem Kita-Alltag ebenso von großer Bedeutung. Als Bezugspersonen sind wir in ständiger Interaktion mit den Kindern und möchten dabei sicherstellen, dass unsere Kinder eine gewaltfreie Betreuung in unserer Einrichtung erfahren. Um dies sicherstellen zu können, ist unser pädagogisches Konzept, sowie das Rahmenkonzept des Trägers die Grundlage unseres Handelns.

Dabei ist die regelmäßige Reflexion unserer Interaktion mit den Kindern sowie das Überprüfen der eigenen Rolle und Haltung von großer Bedeutung. Durch kollegiale Rückmeldungen, regelmäßige Supervisionen oder auch Fort- und Weiterbildung, Teamsitzungen sowie die Auseinandersetzung mit unserer pädagogischen Konzeption befinden wir uns in einem ständigen Reflexionsprozess.

Ebenso ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung innerhalb der Kita-Betreuung gesetzlich im §8b SGB VIII geregelt. Werden gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von uns betreuten Kindes innerhalb der Kita wahrgenommen, wird (ähnlich wie o.g. im §8a SGBVIII) ein Verfahren eingeleitet. Dabei orientieren wir uns an den Vorgaben der Stadt Frankfurt am Main, die in der Broschüre „Rechte, Schutz und Beteiligung in Frankfurter Kitas“ dargestellt sind.

4. Konzeptionelle Schwerpunkte

4.1 Gruppenarbeit – gruppenübergreifende Arbeit

Gruppenarbeit

Die Kinder können sich ihrem Entwicklungsstand entsprechend entfalten und treffen in der Gruppe auf Gleichgesinnte.

Ein stabiler, regelgerechter und verlässlicher Tagesablauf unter immer gleichen Rahmenbedingungen ist gewährleistet.

Durch die Organisation und Struktur der Gruppe im Tagesablauf ist die Integration eines jeden Kindes (jeden Alters) gewährleistet und umsetzbar. Dabei achten wir besonders auf die Individualität und altersbedingte Entwicklung eines jeden Kindes.

Gruppenübergreifende Arbeit

In unserer Einrichtung ermöglichen wir den Kindern jeden Gruppenraum und Spielflur zu erkunden und zu erleben.

Gruppenübergreifende Arbeit besteht auch aus Angeboten für die Kinder, wie z.B. Ausflüge, Projekte, Gruppenbesuche usw.

Diese Angebote stellen wir den Kindern nach Bedarf zur Verfügung. Oftmals setzen wir Impulse (Gitarre spielen, Planschbecken füllen,) und ermöglichen jedem Kind; selbst zu entscheiden ob es daran teilnehmen möchte.

Die Kinder können auf Wunsch in anderen Gruppen spielen. Dort treffen sie auf andere Erzieherinnen, Kinder, Themen und Spielmaterialien. Dieses bereichert ihre Bildungsmöglichkeiten, Fantasie und Interessen. Die Kinder sammeln auch hier neue Erfahrungen und Anregungen für ihr eigenes Spiel.

Auch auf den Spielfluren treffen sich verschiedene Gruppen und erforschen ihn spielerisch. Mit Gleichgesinnten wird dort gespielt und man lernt sich kennen.

Das Augenmerk liegt auch hier auf der individuellen Entwicklung eines jeden Kindes. Das Kind erhält somit einen neuen Blickwinkel für neue Situationen und sammelt dadurch einmal mehr neue Erfahrungen.

4.2 Freispiel, Spiel

Spielen beinhaltet

- Bewegung
- Entwicklung
- Ausdauer
- Ausleben von Gefühlen
- Eigenaktivität
- Ausprobieren und Experimentieren
- Selbstbestimmung
- Konzentration
- Lernen
- Selbstdarstellung
- Kreativität und Fantasie
- Neugierde
- Körperwahrnehmung
- Selbstwertsteigerung
- und vieles mehr

Wir geben Kindern die Möglichkeit, in ihrem eigenen Tempo zu entdecken, zu erforschen und zu lernen. Hierfür berücksichtigen wir die natürliche Neugierde, Kreativität und Wissbegierde des Kindes.

Deshalb gibt es bei uns im *Kleinkindhaus Nied* sehr viel Zeit zum freien Spiel. Dabei können die Kinder über Material und Spielpartner selbst entscheiden.

Alle Spielmaterialien sind in Kinderhöhe aufbewahrt. Die Bezugsperson ist anwesend, kann als Spielpartner gewählt werden, muss aber nicht eingreifen, solange das Kind nicht um Hilfe bittet oder Gefahr droht.

Als Spielorte stehen zur Verfügung: Gruppenräume, Spielfläure, Treppenbereich, Bewegungsraum, Außengelände und Spielplatz.

4.3 Kreativität

Kinder wollen und müssen ihre Erlebnisse verarbeiten. Die in jedem Kind angelegte Kreativität hilft ihm die Welt zu verstehen.

Anders als Erwachsene, die sich überwiegend nur noch kognitiv ausdrücken (verbal, Körperhaltung, Mimik usw.) benutzt ein Kind viel mehr Ausdrucks- und Mitteilungsmöglichkeiten.

Es geht uns in diesem Bereich darum, Kindern Möglichkeiten zu geben, ihre eigene Kreativität in allen Lebensbereichen auszuleben und sich gestalterisch auszuprobieren.

Beim Tanzen, Zeichnen, Malen, Kneten, Basteln, Matschen, Bauen, Musizieren und bei Rollenspielen, um nur einige Bereiche des Gestaltens zu nennen, findet das Kind diese Möglichkeiten.

Im *Kleinkindhaus Nied* finden Kinder Zeit, Raum, Materialien und Anregungen durch andere Kinder zum Experimentieren und um sich auch in ihrem eigenen Handeln selbst zu entdecken und zu stärken.

4.4 Außenaktivitäten

Außenaktivitäten finden außerhalb der Räume der Einrichtung statt. Draußen gibt es für Kinder viele andere, neue Bewegungsmöglichkeiten mit anderen Herausforderungen, anderen Reizen und neuen Sinneswahrnehmungen. Dabei bewegen die Kinder sich an der frischen Luft und erleben Abwechslung und Perspektivenwechsel.

Sie erkunden ihre Umwelt und die Wetterverhältnisse und lernen diese kennen. So können sie auch die verschiedenen Jahreszeiten wahrnehmen.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder in ihrem Erkundungswillen bestärkt und ermutigt werden und bei neuen Erfahrungen über sich hinauswachsen können. Wir ermöglichen vielfältige Naturbegegnungen an verschiedenen Orten mit ihren verschiedenen Materialien. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie, Kreativität und Spielfreude in hohem Maße an. Es werden für die Kinder vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten und ein emotionaler Zugang zur Tier- und Pflanzenwelt eröffnet.

Durch die vielfältigen Bewegungs- und Spielanregungen können sie ihre Sinne schulen. Dies trägt auch zu einer besseren ganzheitlichen Körperwahrnehmung bei und steigert letztendlich das Wohlbefinden. Dabei achten wir darauf, durch Abwechslung der Örtlichkeiten die Neugier der Kinder wach zu halten. Sie haben bei ihren Aktivitäten im Freien viel Bewegungsfreiheit unter Aufsicht.

Unsere Außenaktivitäten nutzen wir auch zur Verkehrserziehung. Unser Außengelände bietet viel Bepflanzung, eine Nestschaukel, zwei große Sandkästen mit je zwei Wasserspieltischen, Sitzgruppen, Balancierstäben und ein Kletterhaus mit Rutsche. Wir gehen zu verschiedenen Spielplätzen und Parks, ans Nidda- und Mainufer und unternehmen Spaziergänge.

Ausflüge gestalten wir lebensnah. So gehen wir z.B. bei der Post Briefmarken oder in einem Drogeriemarkt ein Päckchen Windeln einkaufen. Bei Ausflügen knüpfen wir an die Interessen der Kinder an und erweitern diese. Für die Wege zu bestimmten Zielen stehen Bollerwagen und Kinderwagen zur Verfügung.

4.5 Bewegungsentwicklung

Die Kinder entwickeln ihre Bewegungsabläufe selbstständig. Sie brauchen die Möglichkeit, sich ihren Anlagen entsprechend frei und ohne Störung zu bewegen und benötigen dabei keine Hilfe. Wir gewährleisten eine anregende kindgerechte Umgebung und unterstützen den individuellen Rhythmus und Verlauf der Bewegungsentwicklung, ohne ihn einzuschränken.

Die Kinder brauchen Vertrauen in die eigenen Möglichkeiten. Sie brauchen ebenso die Freude an selbstständiger Entdeckung. Wir achten und fördern somit die Eigeninitiative und den Erhalt der Bereitschaft sich zu engagieren. Dazu gehört auch, dass den Kindern Zeit und Orte gegeben werden, um sich zurückzuziehen, sich auszuruhen oder zu schlafen.

Wir bieten ihnen viel Platz, Objekte zum Festhalten, Aufrichten, Hineinkriechen usw. Weiter animieren, ermutigen und stärken wir das Kind zur Bewegung und zum Vertrauen in seine eigenen Kompetenzen. Es lernt aus Misserfolgen. Dabei kann es Sicherheit, Eigenständigkeit und Kompetenzen für Neues gewinnen. Bei Misserfolgen, kleinen Missgeschicken, usw. stehen wir behütend und tröstend zur Seite.

4.6 Sprachentwicklung, -förderung

„Die Macht der Worte“

Weit bevor ein Kind sprechen lernt, interagiert es mit seiner Umwelt. Es nimmt Geräusche wahr, lauscht der Sprachmelodie und reagiert auf vertraute Stimmen. Damit ein Kind sprechen lernen kann, braucht es liebevolle Menschen, die ihm positive Rückmeldungen geben und seine Reaktionen spiegeln.

Zunächst teilt es sich nonverbal mit, setzt gezielt Mimik und Gestik ein. Wenn der Wortschatz noch zu klein ist oder sprechen einfach noch zu lange dauert, löst es einen Konflikt auch schon mal durch Beißen oder Haare ziehen.

Anfangs äußert es nur ein Glucksen und Gurren. Später lernt es Sprache gezielt anzuwenden. Mit zunehmender Entwicklung differenziert es unterschiedliche Laute bis irgendwann Wörter und einfache Sätze entstehen.

Im *Kleinkindhaus Nied* begleiten wir Kinder in ihrer Sprachentwicklung, indem wir das einzelne Kind genau beobachten und bieten uns als Spiegel seiner Sprachentwicklung an. Wir suchen Blickkontakt und gehen auf Augenhöhe, bevor wir es ansprechen. Wir sprechen leise, freundlich und in klaren einfachen Sätzen und warten eine Reaktion des Kindes ab. Wenn das

Kind uns „antwortet“, hören wir aufmerksam hin und wiederholen, wenn nötig, das „Gesagte“. Wir achten darauf, dass das Gesagte mit unserer Körperhaltung und Mimik übereinstimmt.

Um dem Kind den Sinn von Sprache zu verdeutlichen, nutzen wir gern wiederkehrende Alltagssituationen, wie z.B. das Wickeln, und begleiten unsere Handlungen mit Worten. So kann es Beobachtungen im Spiegel über dem Wickelplatz auditiv und sensitiv in Einklang bringen.

Sprache will geübt sein. Darum erleben Kinder im Baby- und Kleinkindalter Sprache mit dem ganzen Körper, und sie lieben Wiederholungen. Geschichten aus Bilderbüchern, Sprechverse, Gesang, Finger- und Bewegungsspiele geben uns unzählige Möglichkeiten, um Kinder mit Freude Sprache erleben zu lassen.

Viele Kinder bringen aufgrund ihrer Herkunftsfamilien unterschiedliche Spracherfahrungen mit. Dabei sind die Erfahrungen in der Kommunikation unabhängig der Muttersprache vielfältig. Die Fähigkeit der Kinder Sprache anwenden zu können fällt ihnen oftmals leichter, wenn Kinder ihre Familiensprache behalten und weiterentwickeln dürfen. Mehrsprachigkeit betrachten wir als Bereicherung und Kompetenz. Wir möchten somit in unserer Pädagogik dies unterstützen, indem wir den Kindern ermöglichen ihre Familiensprache beibehalten zu können und die kindliche Sprachentwicklung der deutschen Sprache in unserem Alltag unterstützen. Durch Singspiele, betrachten von Bilderbüchern oder auch durch gemeinsame Unterhaltung in alltäglichen Situationen u.a. fördern wir spielerisch die kindliche Sprachentwicklung in unserem Kita-Alltag.

4.7 Inklusion

Kein Kind gleicht dem anderen. Alle Kinder sowie ihre Eltern mit ihren unterschiedlichen Persönlichkeiten, Entwicklungen, Herkunft und Geschlechtern haben das Recht auf einen wertfreien und wertschätzenden Umgang. Ihnen sollen immer die gleichen Möglichkeiten im Leben offenstehen.

Unser Auftrag dabei besteht darin, die Unterschiedlichkeit wahrzunehmen und anzuerkennen, vor Diskriminierung zu schützen und unsere Ressourcen für jeden zugänglich zu machen. Um dies zu erreichen, nutzen wir unsere eigene Unterschiedlichkeit im Team (Geschlecht, Berufsstand, Alter, Herkunft) für einen fachlichen Austausch und um neue Sichtweisen zu erlangen und zu verinnerlichen.

4.8 Feste und Feiern

Im *Kleinkindhaus Nied* feiern wir Feste gemeinsam mit Kindern und ihren Familien. Feste feiern dient dem Beisammensein in geselliger Atmosphäre, dem Kennenlernen und dem Austausch alltäglicher Themen rund um das Kind und den Krippenalltag.

Im *Kleinkindhaus-Nied* feiern wir gemeinsam in der Gruppe die Geburtstage der Kinder. Gern essen wir einen Geburtstagskuchen zum Frühstück, singen ein Geburtstagslied, blasen die Geburtstagskerze aus. Verlässt ein Kind oder eine Mitarbeiterin die Einrichtung, wird auch der Abschied rituell gefeiert. Wir möchten, dass alle Beteiligten, besonders das sich verabschiedende Kind oder die Mitarbeiterin, diesen Tag in schöner Erinnerung behält.

4.9 Raumgestaltung

Kindgerechte Räume bedienen die Grundbedürfnisse von Kindern. Diese sind Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, Freiheit, Alleinsein und Zusammensein. So unterstützt der „richtige“ Raum die Kinder bei ihren Bildungsprozessen und ihrer Entwicklung. Damit die Kinder sich frei in ihren Kompetenzen entfalten können, sind die Gruppenräume perfekt auf die Bedürfnisse der Altersgruppe 0-3 Jahre ausgebaut:

Tische und Stühle sind auf die Kindergröße abgestimmt. Sorgsam ausgewählte Materialien und Spielgeräte, dem Entwicklungsstand eines Kindes angemessen, fordern es auf, sich mit diesen zu beschäftigen, laden dazu ein, vorsichtig mit ihnen umzugehen und sie wertzuschätzen. Spielutensilien werden je nach Entwicklungsstand und Interessen der einzelnen Kinder immer wieder ausgetauscht.

Kinder fühlen sich in Räumen wohl, die gemütlich und die Sinne ansprechend eingerichtet sind. Sie lieben Gemütlichkeit, Wärme, eine wohlige Atmosphäre, ansprechende Düfte, sanfte Musik und Farben. Junge Kinder haben einen engeren Blick als Erwachsene, sie können einen Raum noch nicht im Gesamtbild erfassen und schauen daher eher auf Einzelheiten. Nach *Montessori* bietet die äußere Ordnung Kindern die Möglichkeit, sich in der für sie noch unübersichtlichen Welt zu orientieren und macht ihnen Mut, sich selbständig darin zu bewegen und zu handeln.

5. Gestaltung der pädagogischen Arbeit

5.1 Übergänge

Der Eintritt in die Krippe ist für viele Kinder der erste große Übergang aus der Familie in die Fremdbetreuung. Die meisten Kinder haben schon kleinere Übergänge mit einer Betreuung in der erweiterten Familie bewältigt. Jeder Übergang ist für die Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung: Da die Kinder noch sehr klein sind, können sie die Herausforderungen des Übergangs z. B. noch nicht kognitiv bewältigen. Außerdem ist ihre emotionale Entwicklung noch nicht so weit fortgeschritten, dass sie alleine mit ihren Emotionen fertig werden können. Sie müssen zudem einen völlig neuen Entwicklungsraum kennenlernen.

Wichtige Herausforderungen beim Übergang sind, dass sie nun zu Erwachsenen und Kindern, die ihnen bis dahin fremd waren, neue Beziehungen aufbauen müssen. Damit wird ihr Netz von Beziehungen und Kontakten größer und komplexer. Die Bezugspersonen der Familie bleiben an erster Stelle - doch auch dort gibt es Veränderungen, wie z. B. in der Gestaltung des Tagesablaufs.

Die Einbindung der Eltern ist bei uns von großer Bedeutung, denn auch sie müssen den Übergang vollziehen. Die Kinder brauchen also nun in besonderem Maße die Unterstützung der Erwachsenen, die sie genau beobachten und wahrnehmen sollten.

Die Fachkräfte begleiten das Kind sensibel unter Berücksichtigung seines individuellen Entwicklungstempos. Es wird behutsam vorgegangen, um es nicht zu überfordern.

Dabei macht es die Erfahrung, dass es von sicheren, verlässlichen und liebevollen Beziehungen getragen wird. Das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein werden größer. Es wird lernen, ganz besonders die neuen Beziehungen zu anderen Kindern, aber auch die zu den Erwachsenen für seine weiteren Entwicklungsschritte zu nutzen und seine sozialen Kompetenzen zu erweitern. Mit den Eltern stehen wir in ständigem Austausch. Die Eltern werden von den Fachkräften begleitet und unterstützt.

Nach der Krippenzeit gilt es für viele Kinder einen zweiten Übergang zu bewältigen, den von der Krippe in den Kindergarten oder in eine andere Einrichtung. Jedes Kind wird von uns einfühlsam und ausführlich auf die neue Situation und Umgebung vorbereitet. Wir thematisieren mit den Kindern den kommenden Übergang (z.B. durch Bilderbücher) und es wird viel Raum für Fragen und Gespräche von Kindern über die neue Einrichtung gegeben. Mit den Eltern arbeiten wir auch hier eng zusammen und bereiten sie auf die neue Situation vor.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in unserem Haus wird in Anlehnung an das *Berliner Modell* von Laewen, Andres und Hedervari von 2003 durchgeführt. Ein wissenschaftlicher Text, der das *Berliner Modell* erklärt, liegt im Elternzimmer aus. Er sollte ergänzend zu diesem Text gelesen werden.

Es handelt sich um eine stufenweise Eingewöhnung. Die Zeitdauer beträgt 2-6 Wochen. Die Individualität und die Bedürfnisse des Kindes mit seinen bisherigen Gewohnheiten haben oberste Priorität. Wir gestalten die Eingewöhnung dementsprechend individuell. Das Kind gibt das Tempo der Eingewöhnung vor.

Die ersten Tage in der Einrichtung sind sowohl für das Kind als auch für dessen Eltern ein sehr großes Ereignis. Es ist uns wichtig, die Eingewöhnung sanft durchzuführen. Das Erstgespräch dient dem ersten Kontakt zwischen Kind, Eltern und Bezugserzieherin.

Der zweite Schritt ist eine sogenannte dreitägige Grundphase. Hier kommt ein Elternteil mit dem Kind an drei aufeinanderfolgenden Tagen für je ca. eine Stunde in die Einrichtung (in die Gruppe, in der es später auch den Krippenalltag erleben wird). Während dieser Stunde verhält sich das Elternteil passiv, gibt dem Kind aber trotzdem seine volle Aufmerksamkeit. Das Elternteil ist die sichere Basis. Die eingewöhnende Fachkraft nimmt behutsam Kontakt zum Kind auf und beobachtet die Situation. Am vierten Tag wird die erste Trennung versucht, das Elternteil kommt mit dem Kind in die Einrichtung und verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt dann den Gruppenraum für einen kurzen Moment, bleibt aber in der Nähe.

Hier gibt es zwei Varianten:

Variante:

Das Kind bleibt ruhig oder weint, lässt sich aber von der Bezugserzieherin schnell wieder beruhigen und findet zurück in sein Spiel.

=> Kürzere Eingewöhnungszeit: Hier wird am fünften und sechsten Tag die Trennungszeit länger ausgedehnt. Es erfolgt eine erste Beteiligung beim Füttern und Wickeln des Kindes.

Variante:

Das Kind weint und lässt sich von der Bezugserzieherin auch nach wenigen Minuten nicht trösten oder fängt erneut an zu weinen.

=> Längere Eingewöhnungszeit: Hier wird die Beziehung zur Erzieherin zunächst stabilisiert und es wird frühestens am siebten Tag ein neuer Trennungsversuch gestartet. Später wird die Trennungszeit langsam unter Beobachtung des Kindes ausgedehnt.

Zuletzt gibt es eine sogenannte Schlussphase. Hierbei hält sich das Elternteil nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch permanent erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich rasch von der Bezugserzieherin trösten lässt und in einer guten Stimmung spielt.

Abschied

Die Verabschiedung eines Kindes und seiner Familie aus unserer Einrichtung wird lebendig und fröhlich gestaltet und gefeiert. Wir bestärken und ermutigen das Kind für die neue Situation. Der Übergang wird von uns dem Kind gegenüber positiv und als erfreuliches, zu bewältigendes Ereignis dargestellt: „Du bist schon größer geworden, bald kommst du in den Kindergarten...“.

Mit unseren Abschiedsritualen geben wir den Kindern in ihrer aufregenden Aufbruchsphase Orientierung, Sicherheit und Struktur. Wir vermitteln so noch einmal Vertrauen und Geborgenheit und erzeugen eine ganz besondere Gemeinschaft. Das Wir-Gefühl und soziale Miteinander werden gestärkt. Abschiedsrituale dienen der weiteren Stärkung des gehenden Kindes. Abschied von dem Kind und seiner Familie nehmen auch involvierte Fachkräfte und Kinder anderer Gruppen. Zur Erinnerung an die gemeinsame Zeit im *Kleinkindhaus Nied* bekommt das Kind seine Portfolio-Mappe geschenkt.

5.2 Umgang mit kindlicher Sexualität

Kindliche Sexualität ist nicht gleichzusetzen mit der Sexualität der Erwachsenen.

Kinder im zweiten Lebensjahr entdecken ständig etwas Neues. Der Körper wird erkundet und dadurch wird die kindliche Neugier auf den eigenen Körper geweckt. Die damit verbundenen schönen Gefühle haben andere Qualität als die von Erwachsenen. Kinder spielen oft gedankenverloren an sich herum. Dies ruft bei den Kindern ein Gefühl von Entspannung und Beruhigung hervor.

Deshalb lassen wir Selbstbefriedigung von Kindern in unserer Einrichtung zu. Wir schützen die anderen Kinder, indem wir dem sich selbstbefriedigendem Kind einen geschützten Raum anbieten. Die Intimsphäre aller soll bewahrt bleiben.

Bei uns im Kleinkindhaus Nied werden Geschlechtsteile mit *Penis* und *Scheide* bezeichnet. Sobald Kinder von Zuhause einen eigenen Ausdruck dafür kennen, lassen wir dies zu. Wir antworten auf Fragen der Kinder ehrlich, kind- und altersgerecht. Außerdem nehmen wir zur Aufklärung bestimmte Materialien wie Bücher (z.B. „Mama, sag, wo komm ich her“) oder Puppen mit Geschlechtsteilen zu Hilfe.

Gründe für eine sexualfreundliche Erziehung:

- Gegenpol setzen zum Bild von Sexualität in den Medien
- Erfahrungen mit Körper, Sinnen und Grenzen sind in der Kindergruppe einfacher als in der Familie
- Erzieherinnen und Erzieher können auf Ängste und Nöte der Kinder reagieren (Stärkung der Persönlichkeit)
- Entdecken der eigenen Grenzen als Grundlage für den Respekt anderen gegenüber (Beitrag zur Sozialerziehung)
- Sexualerziehung wirkt präventiv gegen sexualisierte Gewalt“

Aus: Vortrag von Dr. Stefan Timmermanns, in: Sicherheit gewinnen, Handreichung für die Praxis; Koordinationsstelle Männer in Kitas

5.3 Geschlechterbewusste Erziehung

Eine geschlechterbewusste und –gerechte Pädagogik unterstützt und begleitet Kinder in ihrem Forschungsdrang. Sie werden ermutigt, offen und neugierig die Welt mit ihren vielen Möglichkeiten zu entdecken und auszuprobieren. Geschlechterbewusst und –gerecht zu arbeiten heißt, den Kindern die Möglichkeit geben, ihre eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln, in der sie sich wohl fühlen.

In der Praxis ermöglichen wir den Kindern (egal welchen Geschlechts) mit der ganzen Bandbreite an geschlechtsspezifischem Spielmaterial und neutralem Spielzeug zu spielen, sich zu beschäftigen und damit auseinanderzusetzen. Dafür bieten wir in unserer Einrichtung beispielsweise Verkleidungskisten, Werkzeuge, Autos, Puppen und Küchen an. Ausrangierte Elektrokleingeräte aus dem Alltagserleben der Kinder wie Tastaturen, Handys, Wecker, Radios werden von allen Kindern besonders gern bespielt. Es gibt keine Festlegung auf rollentypische Verhaltensweisen, z.B. beim Spielen. Wir dienen dabei als Vorbild.

5.4 Essen und Trinken

„Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.“

Dies wollen wir den Kindern unserer Einrichtung vermitteln, indem wir eine familiäre und entspannte Atmosphäre während der Essenszeiten schaffen, um Genussfähigkeit und Essverhalten positiv zu beeinflussen.

Wir bieten den Kindern im Kleinkindhaus täglich drei Mahlzeiten an: Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack. Jedes Kind darf nach seinem Ermessen beim Eindecken und Abräumen des Tisches behilflich sein, sowie sich beim Essen selbst bedienen und muss nicht aufessen.

Zum Frühstück wird eine wechselnde Auswahl an Nahrungsmitteln angeboten (Brot, Wurst, Käse, Obst, Rohkost, Getränke wie Wasser oder auch unge-süßte Tees, etc.)

Unser Mittagessen bekommen wir vom Caterer nach unseren Vorgaben ge-bracht (Informationen hängen im Eingangsbereich aus).

Nachmittags gibt es einen kleinen Snack.

Wasser wird den Kindern den ganzen Tag angeboten.

Die Kinder beenden ihre Mahlzeiten individuell und erhalten je nach Entwick-lungsstand Hilfe beim Waschen der Hände oder des Mundes. Einmal am Tag putzen wir mit den Kindern gemeinsam die Zähne.

5.5 Partizipation

Wir möchten, dass die Kinder in unserer Krippe die Möglichkeit zur Mitbe-stimmung haben. Das Recht auf die Äußerung eigener Meinung und diese vertreten zu dürfen, soll im Mittelpunkt unseres Umgangs mit den Kindern sein. Wir möchten den Kindern ein Umfeld anbieten, in dem sie erfahren dürfen, dass der Ausdruck von Gefühlen durch uns als Erwachsene wahr- und ernstgenommen wird. Kinder haben von Geburt aus das Recht auf Mei-nungsäußerung. Die Grundlage dafür ist, dass Kinder ein Gefühl von Sicher-heit und Geborgenheit erleben. In solch einer Umgebung lernen Kinder sich zu trauen eigene Meinungen zu vertreten.

Wir achten im Alltag auf verbale und nonverbale Meinungsäußerungen der Kinder. Dabei ist der Dialog die Grundlage unserer Kommunikation. Sie dür-fen bei uns selber aussuchen mit welchen Materialien oder auch mit wem sie spielen möchten oder auch was sie essen möchten oder wer sie wickeln soll. Gerne dürfen die Kinder je nach ihrem Interesse Aufgaben übernehmen. Tel-ler und Tasse abräumen oder auch mitzuhelfen Spielmaterialien einzuräu-men, sind Aufgaben welche den Kindern das Selbstbewusstsein stärken können, indem sie erleben dürfen: ich kann das.

Dabei ist unsere Aufgabe genau zu beobachten, welcher passender Rah-men individuell für das Kind wichtig ist. Denn Situationen dürfen Kinder we-der über- noch unterfordern. Kindgerecht möchten wir bereits die Kleinsten in die Entscheidungsprozesse mit einbeziehen. Sollte dies in manchen Situ-ationen nicht möglich sein, ist es dennoch wichtig den Kindern altersentspre-chend die Entscheidungen der Erwachsenen zu erklären, damit sie das Ge-fühl bekommen, gehört zu werden.

5.6 Beschwerdemanagement für Kinder

Die Zusammenarbeit mit Kindern erfordert von uns, dass wir eine Vielzahl an Bedürfnissen wahrnehmen, verstehen und ernstnehmen. Dabei kann es immer wieder zu Missverständnissen oder auch zu Unverständnis kommen.

Ebenso wie die Eltern haben auch Kinder das Recht auf Beschwerden. Da wir Kinder an dem Kita-Alltag partizipieren lassen möchten bedeutet dies auch, dass Kinder sich darüber äußern dürfen, was ihnen gefällt oder auch nicht gefällt. Dies geschieht in unserem Alltag z.B. im Morgenkreis der Gruppen.

Wir sprechen mit den Kindern über die Themen, die sie bewegen. Bei den ganz kleinen Kindern ist auch das Schreien oder Weinen ein Ausdruck dessen, ob etwas abgelehnt oder gemocht wird. Dies nehmen wir ernst und versuchen spielerisch herauszufinden, wie wir die Situation für das Kind ändern oder angenehmer gestalten können.

5.7 Ruhen und Schlafen

Kleinkinder im Alter von 1-3 Jahren brauchen Ruhe- und Entspannungsphasen, in denen sie sich vom Spielen und Lernen des Alltags erholen können. Da der Krippenalltag sehr lebendig, anstrengend und mit höherem Geräuschpegel als zu Hause verbunden ist, achten wir darauf, den Kindern genügend Rückzugsmöglichkeiten und Gelegenheiten zum Ausruhen anzubieten. In allen Räumen gibt es deshalb Kuschelecken, Sofaecken u. a., um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihrem Ruhebedürfnis zu jeder Zeit nachzukommen.

Wir bieten den Kindern das Schlafen nach dem Mittagessen in einem Schlafraum an.

Unsere Schlaf- und Ruhezeit findet in der Zeit zwischen 12.30 Uhr und 14.30 Uhr statt. Die Räume sind gemütlich und ansprechend gestaltet. Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz mit eigener Matratze, Bettdecke und individuellem Tröster. Wir begleiten die Kinder in den Schlaf.

Wir orientieren uns an den individuellen Schlafbedürfnissen der Kinder, damit sie sich bei uns behütet und geborgen fühlen. Dies gibt ihnen die emotionale Stabilität, die sie für einen entspannten Schlaf brauchen. Sie finden schnellen Trost bei uns, falls sie mal weinend aufwachen oder im Schlaf weinen. Ängste können so schneller überwunden und es kann besser mit ihnen umgegangen werden.

Die Schlafsituation braucht einen engen Austausch mit den Eltern, damit wir über bestehende Rituale (Nuckeltuch, Kuscheltier, etc.) und Bedürfnisse informiert sind.

Kinder, die ausgeschlafen sind, haben die Möglichkeit sich im Gruppenraum ruhig zu beschäftigen.

Nach dem Mittagsschlaf haben unsere Kinder Zeit, ganz nach ihrem Rhythmus wieder wach zu werden und sich anzuziehen.

5.8 Sauberkeitsentwicklung / Pflege

Im *Kleinkindhaus Nied* sind die Pflegeräume direkt an die Gruppenräume angeschlossen. Die Waschtische sind in unterschiedlichen Kinderhöhen angebracht, so dass auch Kinder selbstständig den Wasserhahn betätigen können. Vor den Mahlzeiten und nach Bedarf werden dort Hände und Gesicht gewaschen. Wir putzen mit den Kindern nach dem Mittagessen Zähne.

Außerdem befindet sich im Pflegeraum der Wickeltisch mit integrierter Treppe, so dass die Kinder unter Aufsicht selbst auf den Wickeltisch steigen können, und einer integrierten Badewanne. Pflegeutensilien, Windeln und Wechselwäsche für jedes Kind sind in unmittelbarer Nähe verstaut. Wir achten beim Wickeln auf eine entspannte Atmosphäre und sind auf das zu wickelnde Kind fokussiert. Wir begleiten das Wickeln mit Erklärungen darüber, was wir gerade tun. Über dem Wickeltisch ist ein Spiegel angebracht, indem das Kind alle Handlungen beobachten kann. Mit der Zeit entwickeln sich unterschiedliche Rituale beim Wickeln, die ganz individuell das jeweilige Kind betreffen.

Zwei Toiletten für Kinder in unterschiedlicher Höhe sind ebenso vorhanden. Irgendwann zwischen dem 18. und 30. Monat sind die zuständigen Nervenbahnen im Gehirn soweit ausgereift, dass die meisten Kinder Harndrang und Stuhl drücken spüren. Erst jetzt sind die Voraussetzungen gegeben, von außen auf das Geschehen Einfluss zu nehmen.

In Zusammenarbeit mit den Eltern begleiten wir die Kinder ohne Druck beim Sauber werden. Wir beobachten ihre Mimik, erinnern sie an den Toilettengang.

Wir respektieren ihre Intimsphäre und lassen sie selbst entscheiden, ob und von wem sie begleitet werden wollen.

5.9 Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten und dokumentieren täglich in unserer Arbeit. Dies ist wichtig um unser pädagogisches Handeln auf die Kinder abstimmen zu können und dient als Grundlage für die Kommunikation mit den Eltern.

Dabei dokumentieren wir z.B. täglich das „Windelwechseln“ oder auch die Besonderheiten des Tages. Durch unsere Foto- oder Bilderwände zeigen wir Situationen aus unseren alltäglichen Geschehen.

Um die Bildungs- und Lernprozesse der Kinder zu dokumentieren arbeiten wir mit „Portfolios“. Jedes Kind erhält einen Ordner in dem im Laufe der Krippenzeit Fotos von Erlebnissen des Kindes gesammelt werden. Auch die gemalten Bilder des Kindes werden im Portfolioordner eingefügt. Zudem erstellen wir Lerngeschichten, welche besondere Entwicklungsschritte des Kindes beschreiben. Kinder und Eltern erhalten somit einen intensiven Einblick in den Verlauf der Entwicklung und werden angeregt gemeinsam auch mit uns ins Gespräch zu kommen.

5.10 Regeln

Mit unserer pädagogischen Arbeit unterstützen und fördern wir die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Hierfür sind einige Regeln für das soziale Miteinander erforderlich. Dabei arbeiten wir nach dem Leitsatz „so viel wie nötig und so wenig wie möglich“.

Grundsätzlich ist das Ziel, die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstbewussten, selbstverantwortlichen und toleranten Menschen zu unterstützen, damit sie in der Lage sind, sich im sozialen Miteinander wertschätzend und rücksichtsvoll zu verhalten.

Gewisse Regeln und Grenzen sind in der sozialen Gemeinschaft notwendig, um auch den Kindern Sicherheit, Orientierung, Struktur und Vertrauen zu geben. Dabei wird ihr Alter und der Entwicklungsstand berücksichtigt, sowie deren Fähigkeit, die eigenen Grenzen selbst einschätzen zu können.

Regeln müssen transparent und für die Kinder sinnvoll sein.

Folgende Regeln erachten wir als notwendig, wobei das Einhalten dieser Regeln oftmals ein bestimmtes Alter bzw. eine gewisse geistige Reife voraussetzt:

- Die Kinder sollen die Gruppenräume nur nach Absprache verlassen
- Es sollen keine harten Gegenstände umhergeworfen werden
- Andere Kinder sollen nicht gebissen, geschlagen, getreten oder an den Haaren gezogen werden
- Mit den Spielsachen und dem Inventar soll sorgsam umgegangen werden
- Während der Schlafenszeit soll sich ruhig verhalten werden

Erwachsene vergessen nicht, dass sie mit ihrem Verhalten den Kindern als Vorbild dienen, d.h. sie sind sich ihres Handelns und der daraus resultierenden Verantwortung jederzeit bewusst.

5.11 Exemplarischer Tagesablauf

7:30 bis 9:00 Uhr

Ankommen mit persönlicher Begrüßung (Tür- und Angelgespräch über die Befindlichkeit des Kindes an diesem Tag), Verabschiedung der Eltern (evtl. mit Ritual); Freispielzeit

9:00 bis 10:00 Uhr

Frühstück

10:00 bis 11:30 Uhr

Zeit zum Spielen

11:30 bis 12:00 Uhr

Mittagessen

12:00 Uhr

Abholzeit Halbtagsplatz

12:00 bis 12:30 Uhr

Vorbereitung zum Mittagschlaf (Waschen, Zähneputzen, Wickeln, etc.)

12:30 bis 14:30 Uhr

Schlaf- und Ruhezeit (Schlafen und ruhige Beschäftigung für Frühaufsteher)

14:15 bis 14:30 Uhr

Abholzeit Zweidritteltagesplatz (Rückmeldung über die Befindlichkeit des Kindes)

14:30 bis 14:45 Uhr

Aufstehen, Vorbereitung zum Imbiss (Wickeln, anziehen, freies Spiel)

14:45 bis 15:15 Uhr

Nachmittagssnack

15:15 bis 17:00 Uhr

Freies Spiel drinnen oder draußen

Abholzeit Ganztagesplatz (Rückmeldung über die Befindlichkeit des Kindes)

6. Zusammenarbeit im Team

6.1 Ziele für die Zusammenarbeit

Unser Team setzt sich aus unterschiedlichsten Professionen und Charakteren zusammen. Dadurch spiegelt es in besonderer Weise eine Vielfalt an Fachwissen aus unterschiedlichen Bereichen sowie Erfahrungen wider. Diese Vielfalt an Wissen und Erfahrungen nutzen wir für unsere pädagogische Arbeit, lernen von- und miteinander, unterstützen und ergänzen uns.

Auch im Team ist uns, genau wie im Umgang mit Eltern und Kindern, eine wertschätzende, anerkennende Haltung wichtig. Wir nutzen unseren Ideenreichtum und unsere Integrität, um dem *Kleinkindhaus Nied* ein Profil zu verleihen, welches ein hohes Maß an Professionalität ausdrückt und eine Atmosphäre schafft, in der sich alle Bewohner bestens betreut fühlen.

Unser Ziel einer für Jedermann gewinnbringenden Arbeit ist ein guter kollegialer Austausch. Diesen erreichen wir, indem wir auch für uns gut sorgen. Wir nehmen uns Zeit für fachliche Gespräche, unterstützen uns, wenn wir an Grenzen stoßen und leben verantwortungsbewusst mit dem Anderssein des Anderen.

6.2 Zuständigkeiten der Mitarbeiterinnen

Im *Kleinkindhaus Nied* sind pädagogische Fachkräfte und pädagogische Zusatzkräfte für eine Kindergruppe verantwortlich. Zusätzlich unterstützen pädagogische Auszubildende die Gruppen. Als Ausbildungsstätte sind die Fachkräfte verantwortlich für eine professionelle Begleitung der Auszubildenden.

Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit, sich mit seinen besonderen Stärken für einen guten Ablauf im Kleinkindhaus einzusetzen und sich nach seinen Interessen fachlich weiterzubilden, um dies im Team präsent zu leben. Wir legen großen Wert auf eine bunte Vielfalt an Erfahrungen und Charakteren. So kann z.B. Betreuungsperson mit besonders guten musikalischen Kenntnissen diese dem gesamten Haus zur Verfügung stellen.

Weiterhin können Bereiche wie Arbeitssicherheit, Hygiene, Erste Hilfe, Brandschutz etc. in den Verantwortungsbereich einzelner Teammitglieder fallen. Dazu bietet der Träger gesonderte Fortbildungen an.

Die Leitung und deren Stellvertretung sorgen für einen reibungslosen administrativen Ablauf gemäß dem *Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB)*. Die Leitung handelt im Auftrag des Trägervereins. Hauswirtschaftskräfte kümmern sich um das leibliche Wohl der Kinder und der Erwachsenen. Einkauf und Lagerwirtschaft der Lebensmittel unter Berücksichtigung aller vorgegebenen Hygienevorschriften fallen in ihren Bereich.

Die Hauswirtschaftskräfte sorgen für Sauberkeit der Wäsche und Lagerwirtschaft der Hygieneartikel- und Reinigungsartikel.

6.3 Organisation der kinderfreien Arbeit

Jeder pädagogischen Fach- und Zusatzkraft steht neben der Kinderbetreuungszeit ein Teil ihrer Arbeitszeit für ihre eigene Planung und Organisation zur Verfügung.

In dieser kinderfreien Zeit ist die Fachkraft verantwortlich für:

- Planung, Durchführung und Reflexion ihrer pädagogischen Arbeit
- Planung, Durchführung und Reflexion von Erstgesprächen
- Planung, Durchführung und Reflexion von Entwicklungsgesprächen
- Planung, Durchführung und Reflexion von Elternabenden
- Planung, Durchführung von Festen, Elterncafés
- Ausarbeiten von Mitteilungen für die Info-Wand
- Besprechungen im Gruppenteam
- Besprechungen im Großen Team
- Fortbildungen extern
- Inhouse-Schulungen
- Supervision
- Ausstattung und Gestaltung des Gruppenraumes
- Beschaffung von pädagogischem Material
- Portfolio-Arbeit
- Anleitungen der Praktikanten und Auszubildenden
- Zusammenarbeit mit Fachschulen und evtl. weiteren Institutionen
- Teilnahme an pädagogischen Info-Veranstaltungen

6.4 Supervision

Einmal im Monat kommt ein externer Supervisor in unsere Einrichtung. Gemeinsam nutzen wir die Supervision zur Reflexion unserer Arbeit, für Fallbesprechungen und Klärung von Konflikten.

6.5 Fortbildungen

Jedem Teammitglied stehen im Jahr mehrere Tage für fachbezogene Fort- und Weiterbildungen zur Verfügung, um eine persönliche Qualifizierung und Weiterentwicklung der einzelnen Mitarbeiter und somit der gesamten Einrichtung zu gewährleisten. Fortbildungen werden vielfältig auch von unserem Arbeitgeber angeboten. Weiterhin gibt es Pflichtveranstaltungen, wie z.B. HACCP, Erste Hilfe, Ersthelfer, Brandschutz, Infektionsschutz, an denen alle Mitarbeiter des Hauses verantwortungsbewusst teilnehmen.

6.6 Konzeptionstage

In der Konzeption werden alle Inhalte der pädagogischen Haltung und deren Umsetzung verschriftlicht und interessierten Personen zur Verfügung gestellt. Zur Erarbeitung und Überarbeitung dieser Konzeption nutzt das Team 2-3 Tage im Jahr.

6.7 Teamsitzungen

Einmal in der Woche findet eine Teamsitzung statt. Hierbei werden Themen aus den organisatorischen und pädagogischen Bereichen besprochen, welche für unsere gemeinsame Arbeit relevant sind.

6.8 Qualitätsmanagement

Um unsere pädagogische Arbeit weiterentwickeln zu können sowie die Bedarfe der Kinder und ihrer Herkunftsfamilien mit unserem Angebot abzustimmen nutzen wir eine Qualitätsentwicklung basierend auf einem dialogischen Prozess. Als Team formulieren wir eigenständig relevante Qualitätsstandards für die pädagogische Arbeit mit den Kindern in unserer Kita, welche sich an dem Rahmenkonzept des Trägers und dem Hessischen Erziehungs- und Bildungsplan orientiert. Diese Prozesse können durch externe Moderation oder Supervision begleitet werden.

Um die Qualitätsprozesse unserer Arbeit zu sichern und transparent zu gestalten, dokumentieren wir unsere Ergebnisse und auch unsere Prozesse in Form von Protokollen (z.B. Protokolle von Teamsitzungen oder von Absprachen und Regelungen sowie Dokumentationen von Konzeptionstagen u.a.).

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

7.1 Ziele der Zusammenarbeit

Jedes Kind wird mit dem Bedürfnis nach einer verlässlichen Bindung geboren. Es findet diese bei seiner engsten Bezugsperson im Kreis der Familie. Jeden Tag erweitert es sein Grundwissen über das bestehende familiäre Gebilde.

Deshalb bauen wir im *Kleinkindhaus Nied* auf eine Erziehungs-, Bildungs- und Kompetenzpartnerschaft. Diese beinhaltet einerseits den Austausch über Verhalten, Entwicklung und Erziehung im jeweiligen System und andererseits das Aufmerksam-machen auf Stärken und Schwächen des Kindes und das gemeinsame Entwickeln von geeigneten Angeboten zur Forderung und Förderung. Alles basiert auf dem kompensatorischen Ansatz. Das bedeutet, dass jeder seine Kompetenzen zum Wohl des Kindes einbringt, denn niemand ist perfekt.

Die gegenseitige Achtung von primärem (Familie) und sekundärem (Betreuungseinrichtung) Bezugssystem spielt für uns eine sehr wichtige Rolle. Zeigen Eltern Skepsis gegenüber der Fachkraft oder umgekehrt, nehmen Kinder dies sofort sensibel wahr und, da sie noch nicht sprechen können, zeigen sie dies über Ablehnung. Die Eltern-Kind-Beziehung ist im Gegensatz zu der zwischen Fachkraft und Kind auf Dauer angelegt und bereits nach einer Weile so gefestigt, dass sie auch über Distanz funktioniert. Sie basiert auf Zuwendung und Sicherheit und baut daher besonders die Gefühlswelt und den Selbstwert des Kindes auf. Die Erzieher-Kind-Beziehung dagegen ist eher eine Assistenz zur Autonomie durch Angebote zur Bildung und Kompetenzerweiterung.

Wir wünschen uns eine dialogische Beziehung auf Augenhöhe mit gemeinsamen Zielen und Aufgaben.

7.2 Anmeldung und Aufnahme

Eltern haben die Möglichkeit ihr Kind über das Online-Anmeldeportal „Kindernet-Frankfurt“ der Stadt Frankfurt a.M. anzumelden (www.kindernet-frankfurt.de).

Wenn wir einen freien Platz anbieten können, tritt die Leitung / Stellvertretung mit den Eltern in Kontakt und lädt zu einem Kennenlern-Termin ein. Dies dient zur Vorstellung der Einrichtung und ihrer Konzeption. Wenn Eltern ihr Kind von uns betreuen lassen möchten, kommt es zu einem Vertragsgespräch. Hier werden alle rechtlichen Gegebenheiten erläutert.

Um dem Kind und seinen Eltern einen sanften Einstieg mit möglichst viel Sicherheit zu gewährleisten, laden wir ca. eine Woche vor Aufnahme zu einem Erstgespräch ein. Hier lernen sich die Familie und die Eingewöhnungsfachkraft kennen, es werden weitere organisatorische Fragen beantwortet und die Zeit der Eingewöhnung erläutert.

Am ersten Krippentag kommt die Eingewöhnungsfachkraft auf die Eltern zu und begleitet sie durch die Eingewöhnung.

7.3 Information

Aktuelle Informationen, die alle Eltern betreffen, wie z.B. neue Personalbesetzungen, aufgetretene Krankheiten o.ä., sind an der Info-Wand im Haupteingang einzusehen.

Informationen, die die Gruppe betreffen, finden Eltern an den Gruppen-Pin-Wänden neben der Spielzimmertür.

Persönliche Mitteilungen finden Eltern in der Box ihres Kindes in der Garderobe.

Des Weiteren werden in täglichen Tür- und Angelgesprächen Informationen zur Befindlichkeit des Kindes ausgetauscht.

7.4 Elterngespräche

Die Familie des Kindes und das *Kleinkindhaus Nied* sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich. So ist ein intensiver Austausch zwischen Eltern und dem Arbeiterteam unabdingbar.

Dafür nutzen wir in regelmäßigen Abständen und bei akutem Bedarf zeitnah Elterngespräche, in denen die Erfahrungen im Alltag besprochen werden können. Unsere Elterngespräche sollen zu einer konstruktiven, partnerschaftlichen und dialogischen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften beitragen.

Wir legen dabei Wert auf eine offene Kommunikation zwischen Eltern sowie zwischen Eltern und Fachkräften und eine aktive Mitwirkung der Eltern.

In unserer Einrichtung gibt es eine Vielzahl von verschiedenen Gesprächen:

- Aufnahmegespräch
- Erstgespräch
- Tür- und Angel-Gespräch
- Elternabend
- Elterncafé
- Entwicklungsgespräch
- Abschlussgespräch

Gespräche können von Eltern oder Fachkräften gewünscht werden.

Das Aufnahmegespräch, das von der Leitung geführt wird, ist der Start in die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachkräften. Hier werden die Daten des Kindes festgehalten, der Aufnahmevertrag abgeschlossen, die Einrichtung mit einer Führung durch das Haus vorgestellt und Teile der Konzeption erläutert (z.B. Öffnungszeiten, Betreuungsformen). Darüber hinaus werden die pädagogische Arbeit und Schwerpunkte der Einrichtung vorgestellt, sowie spätere Bezugspersonen, Gruppensituation und der Tagesablauf. Dazu gilt es die Aufnahmekriterien (Bereitschaft der Eltern zur Zusammenarbeit, wie z.B. Akzeptanz der Konzeption, ärztliche Bescheinigung ...) abzuklären. Weiterhin werden die Fragen der Eltern geklärt und besprochen, was das Kind in der Krippe braucht. Auch das Eingewöhnungskonzept wird erläutert. Im Erstgespräch ist das zentrale Thema das Kind. Die Eltern/ein Elternteil und die Eingewöhnungsfachkraft tauschen wichtige Informationen über die persönlichen Befindlichkeiten (Vorlieben, Abneigungen, Essgewohnheiten, Tagesrhythmus, Allergien...) des Kindes sowie Bedenken und

Erwartungen der Eltern aus. Zusätzlich erhalten die Eltern noch einige Informationen zum Krippenstart, wie z. B. die Gruppentelefonnummer, das Benötigen eines Schuhkartons für die Gruppengarderobe, den Türeingangscode, usw. Im Anschluss daran zeigt die Eingewöhnungserzieherin den Eltern die Räume, in denen sich das Kind aufhalten wird.

Eine häufige Gesprächsform ist das Tür- und Angel-Gespräch. In der Bring- und Abholsituation kommt es zum spontanen Eltern-Fachkraft Kontakt. Tür- und Angel-Gespräche ermöglichen einen kontinuierlichen gegenseitigen Austausch.

Hier werden in kürzerer Form Informationen ausgetauscht, wie z. B. „Wie ist das heutige Befinden des Kindes? Wann und von wem wird es abgeholt?“ und eventuelle Besonderheiten. Weiter wird auch mal eine Anekdote über das Kind erzählt oder über einen gerade erfolgten Entwicklungsschritt informiert. Tür- und Angel-Gespräche sehen wir als sehr wichtig für die gelingende, vertrauensvolle Beziehung zu den Familien an.

Ein weiterer zentraler Baustein guter Erziehungspartnerschaft zwischen dem Fachpersonal und den Eltern sind regelmäßige Entwicklungsgespräche. Entwicklungsgespräche sind individuelle Gespräche, in denen sich Eltern und Fachkraft über die Entwicklung des Kindes austauschen. Sie dienen der Sensibilisierung der Eltern und der Fachkräfte für das Kind und der gemeinsamen Abstimmung bei der Begleitung der Entwicklung des Kindes. Sie dienen weiterhin der Information über die pädagogische Arbeit oder der Elternbildung, wenn z.B. Erziehungsfragen thematisiert oder entwicklungspsychologische Erkenntnisse vermittelt werden.

Wichtigste Grundlage für die Entwicklungsgespräche sind die individuellen Beobachtungen, die Eltern und Fachkräfte vom Kind gesammelt haben.

Das Elterncafé soll ein Ort der Kommunikation und Begegnung sein, auch um Eltern bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu unterstützen. Hier können sich Eltern gemeinsam in einem offenen Austausch mit Alltagsfragen auseinandersetzen.

Abschlussgespräche finden im letzten Krippenjahr des Kindes statt. Den Eltern wird ein Überblick über die Gesamtentwicklung des Kindes in der Zeit seines Aufenthaltes gegeben.

Auch werden sie gebeten, ihre Erfahrungen in dieser Zeit zurück zu melden. So entsteht ein Austausch, der zu neuen weiterführenden Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten führen kann. Um auch das Kind mit einzubeziehen, darf es später dazukommen. Dabei erfährt es in Worten, die seinem Entwicklungsstand entsprechen, was Fachkräfte und Eltern Gutes von ihm gesprochen haben.

Auch das Kind darf mitteilen, was ihm während dieser Zeit gefallen hat und was nicht.

7.5 Elternabende

Im *Kleinkindhaus Nied* finden bis zu zwei Elternabende pro Jahr statt, einmal im Frühjahr und einmal im Herbst. Die Termine werden gemeinsam mit der Jahresplanung frühzeitig bekanntgegeben.

Elternabende können je nach Anliegen gruppenintern oder auch gemeinsam stattfinden.

Wir laden die Eltern sehr gern ein, um ihnen einen ausführlichen Einblick in die Entwicklung der Kinder, des Teams, des Hauses, der pädagogischen Arbeit usw. zu geben.

Ebenso legen wir großen Wert auf einen erziehungspartnerschaftlichen Umgang und freuen uns, mit ihnen Ideen und Anregungen zu Verbesserungen umsetzen zu können.

7.6 Elternbeirat

Während des Elternabends wird jährlich ein Elternbeirat, der sich aus jeweils zwei Vertretern pro Gruppe zusammensetzt, gewählt.

Die Aufgabe der Elternvertreter besteht darin, zwischen den Anliegen und / oder Interessen der Eltern und der Leitungsebene zu kooperieren. Auch wünschen wir uns eine unterstützende Haltung z.B. bei der Gestaltung von Festen usw.

7.7 Beteiligung

Eltern können sich bei uns entweder bei den Festen oder in Elternprojekten beteiligen oder auch einfach Ideen oder Vorschläge mit einbringen. Ob es Spielaktionen während eines Festes sind oder andere Aufgaben wie Grillen, einerseits ist dies eine große Unterstützung für unsere Arbeit und andererseits können sich Eltern stärker mit der Kita sowie untereinander verknüpfen. Auch Elternprojekte, wie z.B. die Wände eines Schlafraums neu zu gestalten verbindet die Eltern untereinander und fördert die gemeinsame Arbeit mit der Kita. Ideen sind bei uns immer herzlichst willkommen.

7.8 Beschwerdemanagement für Eltern

Die Zusammenarbeit mit Eltern und Kindern erfordert von uns, dass wir eine Vielzahl an Bedürfnissen wahrnehmen, verstehen und ernstnehmen. Dabei kann es immer wieder zu Missverständnissen oder auch zu Unverständnis kommen.

Unsere Haltung ist, dass Eltern das Recht haben uns ihre Sorge um das eigene Kind mitteilen zu dürfen. Somit möchten wir jede Beschwerde als wichtig ansehen. Nur so, können wir gemeinsam eine Lösung erarbeiten oder eine Änderung herbeiführen. Als die beste Grundlage sehen wir ein gemeinsames persönliches Gespräch an. Wir werden solche Gespräche immer vertrauensvoll behandeln.

Wir bieten hierfür Eltern verschiedene Wege an, eine Beschwerde zu äußern:

Sprechen Sie die Betreuerinnen/ Betreuer in der Gruppe direkt an. Oft können durch ein zeitnahes und direktes Gespräch die Sorgen geklärt werden ohne dass diese zu einem größeren Unmut heranwachsen.

Sprechen Sie die Leitung oder auch stellvertretende Leitung an. Sollten Eltern das Bedürfnis haben direkt mit der Leitung ein Gespräch führen zu wollen, dann steht die Leitung bzw. stellvertretende Leitung den betroffenen Eltern gerne für ein klärendes Gespräch zur Verfügung. Die Leitung wird, wenn es nicht anders gewünscht ist, eine Bezugsperson des Kindes mit in das Gespräch einladen. Die Erfahrung zeigt, dass dies für eine Klärung der Sorge sehr hilfreich sein kann.

Sprechen Sie den Elternbeirat an. Es gibt Situationen für Eltern, in denen sie es als unangenehm empfinden die Gruppenbetreuerinnen/ Gruppenbetreuer oder auch die Leitung bzw. stellvertretende Leitung direkt anzusprechen. Der Elternbeirat kann an dieser Stelle sehr hilfreich sein, da dieser zwischen Eltern und Kita vermitteln kann.

Die Lösung einer Sorge kann am besten immer in einem persönlichen und vertrauensvollen Gespräch gefunden werden.

8. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8.1 Öffnung nach außen

In regelmäßigen Abständen bieten wir für interessierte Eltern einen Kita-Rundgang an. Somit erhalten Familien Einblick in der pädagogischen Arbeit unserer Kita und können in einem persönlichen Gespräch mit der Leitung auf Fragen Antworten erhalten.

Zudem nehmen wir an Stadtteilarbeitskreisen teil und sind offen für die Beteiligung an stadtteilbezogenen Projekten.

8.1 Frühförderstellen / Beratungsstellen

Bei bestimmten Anliegen der Eltern kann eine Unterstützung durch eine Frühförderstelle oder einer sonstigen Beratungsstelle hilfreich sein. Gerne unterstützen wir die Eltern bei der Kontaktaufnahme und können in Absprachen mit Eltern und Beratungsstelle Fördermaßnahmen in unserem pädagogischen Alltag zusätzlich unterstützen.

Impressum

Kleinkindhaus Nied

Eine Einrichtung der *gemeinnützigen BVZ GmbH*

Holzlachstr 12
65934 Frankfurt am Main

Telefon: 069 - 98191939

Fax: 069 - 46003104

E-Mail: kleinkindhaus-nied@bvz-frankfurt.de

Träger:

BVZ GmbH

Humboldtstr. 12

60318 Frankfurt a.M.

www.bvz-frankfurt.de

Die Grundlagen zur Erstellung dieser Konzeption sind das Rahmenkonzept des Trägers, die Frankfurter Leitlinien für Kindertagesstätten und der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan.

Konzeptbearbeitung: Das Team des *Kleinkindhaus Nied*

Verantwortlich: René Scortino

Fertigstellung: Oktober 2014

Überarbeitet: Mai 2020

© Diese Konzeption ist Eigentum des *Kleinkindhaus Nied*. Jedwede Übernahme von Formulierungen, Fotos oder Teilen daraus ist nicht gestattet.